

Die Serviceagentur „Ganztägig lernen“ Berlin veranstaltet gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (SenBJW), unterstützt von LISUM und SFBB den Berliner Ganztagschulkongress 2014 mit den Schwerpunkten Zeitgestaltung/Rhythmisierung und Kooperation.



Sozialpädagogisches  
Fortbildungsinstitut  
Berlin-Brandenburg



be  
Berlin

Senatsverwaltung  
für Bildung, Jugend  
und Wissenschaft

SERVICEAGENTUR

ganztägig lernen.

BERLIN



# Berliner Ganztagschulkongress 2014: Gemeinsam den GANZ(EN) TAG gestalten!

**19. März 2014**

8:45 bis 16:30 Uhr

**Fritz-Karsen-Schule in Berlin-Neukölln**

Onkel-Bräsig-Str. 76/78

12359 Berlin

Wir laden Sie herzlich zu interessanten Vorträgen sowie Impuls- und Vertiefungsangeboten rund um die Themen **Zeitgestaltung / Rhythmisierung** und **Kooperation** ein. Sie werden zusammen mit Ihren Kolleginnen und Kollegen Gelegenheit haben, Ihr Wissen in diesen Bereichen zu vertiefen, mit pädagogischen Fachkräften anderer Berliner Schulen sowie weiteren Expertinnen und Experten ins Gespräch zu kommen und ausgewählte Praxisbeispiele kennenzulernen. Bitte melden Sie sich bevorzugt im Schulteam an. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Das Team des  
„Berliner Ganztagschulkongresses 2014“

**Anmelden.** Bitte melden Sie Ihre Teilnahme am Kongress sowie Ihr Interesse an Vertiefungs- oder Impulsangeboten bis zum **25.2.2014** an auf [www.berlin.ganztaegig-lernen.de](http://www.berlin.ganztaegig-lernen.de) Anmeldungen von multiprofessionellen Schulteams (bis zu 5 Personen) werden bevorzugt!

**Teilnahmebeitrag.** Bitte entrichten Sie vorab den **Teilnahmebeitrag von 15 €** pro Person – Überweisungshinweise erhalten Sie bei der Zusage Ihrer Anmeldung.



„Ideen für mehr! Ganztägig lernen.“ ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und den Europäischen Sozialfonds.



08:00 Ankommen und offener Anfang

**Herzlich willkommen!**

Begrüßung durch die Bezirksstadträtin Dr. Franziska Giffey und die Veranstalter

**Gemeinsam den GANZ(EN)TAG gestalten in Berlin**

Sandra Scheeres, Senatorin für Bildung, Jugend und Wissenschaft

**Gemeinsam bundesweit den GANZ(EN)TAG gestalten**

Dr. Heike Kahl, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

**Zusammen im Rhythmus**

Percussiongruppe der Fritz-Karsen-Schule

Jo Parkes, freie Choreografin und Projektleitung TanzZeit

**Kooperative Rhythmisierung – rhythmische Kooperation / Ein Dialog**

Dr. Ilse Kamski, TU Dortmund / Prof.Dr. Karsten Speck, Universität Oldenburg  
mit integrierter Kaffeepause

12:00 **Mittagsband – Essen und Freizeitangebote**

13:30 **Impuls- und Vertiefungsangebote**

zu Rhythmisierung und Kooperation

15:15 **Schulteamzeit** mit Kaffeeausschank im Saal  
Kongressrückblick

16:15 **Abschluss** mit der Tanzgruppe der Fritz-Karsen-Schule in Kooperation mit der  
Tanzschule Step by Step

Ausklang und offenes Ende

Für die Teilnahme an den Impuls- und Vertiefungsangeboten ab 13.30 Uhr haben Sie  
zwei Möglichkeiten. Bitte treffen Sie bei der Anmeldung eine Auswahl:



**I = 3 x 30 min**

Auswahl 1

**Impulsangebot mit 3 x 30 Minuten**

Sie entscheiden sich für die Teilnahme  
an maximal drei Impulsangeboten  
(Impulsangebot: 10 Minuten Input,  
10 Minuten Rückfragen, 10 Minuten  
für Wechsel).

Bitte teilen Sie uns mit der Anmeldung  
mit, welche drei Impulsangebote Sie  
besonders interessieren. Diese Angabe  
ist für Sie nicht verbindlich(!), zeigt  
uns aber im Vorfeld des Kongresses,  
welche Angebote voraussichtlich  
besonders stark nachgefragt sind.

**oder**



**V = 1 x 90 min**

Auswahl 2

**Vertiefungsangebot mit 1 x 90 Minuten**

Sie können an einem Vertiefungs-  
angebot von 90 Minuten teilnehmen,  
das ein Thema intensiv beleuchtet und  
Sie aktiv einbindet. Diese Anmeldung  
ist für Sie verbindlich!



**I IMPULSANGEBOTE**



= 3 x 30 min

- I 1** Budgetierung im Ganztag – was kann ich mit wem wie umsetzen?
- I 2** Zeitressourcenmanagement in der ergänzenden Förderung und Betreuung und Rhythmisierung an Ganztagschulen
- I 3** Wir knüpfen aneinander an – Ressourcen mobilisieren durch Kooperation und Netzwerke
- I 4** Akzeptanz des Mittagessens an weiterführenden Schulen – alles eine Frage des Preises?
- I 5** Essensausschüsse – Gremien für schulinterne Qualitätsentwicklung, nicht nur in Grundschulen
- I 6** Das Mittagsband als Teil von Ernährungs- und Verbraucherbildung in weiterführenden Schulen nutzen
- I 7** Kooperation an der Schwelle – Übergang Grundschule – Oberschule
- I 8** Übergänge gestalten – Synergien nutzen. Ein Handbuch für Schulkooperation am Beispiel OSZ und ISS
- I 9** Kooperation von Schulen am Übergang systematisch – Instrumente und Methoden!
- I 10** We got the rhythm – Zeitstruktur in einer offenen Ganztagsgrundschule
- I 11** IMMER AUF ACHSE – Schulentwicklungsprozesse visualisieren
- I 12** Vorüberlegungen zum Einstieg in den Ganztag am Gymnasium
- I 13** Gestaltung des gebundenen Ganztags am Gymnasium
- I 14** Rhythmisierungsgestaltung und –angebote am Ganztagsgymnasium
- I 15** Raumspekulanten – Kulturagenten für kreative Schulen
- I 16** Lautpoetische Stimmexperimente – Kulturagenten für kreative Schulen
- I 17** Learning by Moving – Kulturagenten für kreative Schulen
- I 18** Tour de School – Radfahren im Schulsport als Kooperationsprojekt
- I 19** Kooperationsmöglichkeiten für Sekundarschulen mit der GSJ
- I 20** Fördermöglichkeiten für Kooperation von Grundschulen mit Sportvereinen
- I 21** MitWIRKUNG – Freie Träger der Jugendhilfe in Kooperation mit Schulen
- I 22** Das Jugendrotkreuz – ein starker Partner für Schulen
- I 23** Ganztags geöffnet: Die Lernwerkstatt „Grüner Campus Malchow“
- I 24** Lernen in Schülerfirmen – praxisnah und kompetenzorientiert. Für Neulinge.
- I 25** Lernen in Schülerfirmen – praxisnah und kompetenzorientiert. Für Fortgeschrittene.

**V VERTIEFUNGSGANGEBOTE**

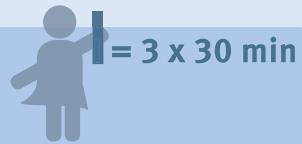


= 1 x 90 min

- V 1** Das Rhythmisierungskonzept der Heinz-Brandt-Schule – Möglichkeiten für eine andere Lernkultur!
- V 2** Gestaltung der Mittagszeit, das Nachmittagsangebot und gelingende Elternarbeit im gebundenen Ganztag im 7. und 8. Jahrgang der Röntgen-Oberschule
- V 3** Der weite Weg zum passenden Rhythmus – Modell im Wandel
- V 4** Rhythmus bringt Ruhe – nur ein scheinbarer Widerspruch an einer gebundenen Ganztagsgrundschule
- V 5** Maßgeschneidert: Individuelle Förderung über den ganzen Tag
- V 6** Kreative Methoden auf dem Weg zur Rhythmisierung
- V 7** 60–80–90? Gestalten Sie Ihre Ideale im Ganztagsrhythmus kooperativ!
- V 8** „Mittagsband – da geht doch noch was?!“ – Eine Methode zur Qualitätsüberprüfung
- V 9** Im Rhythmus des Schuljahres – Planung im Team mit der Jahrespartitur
- V 10** Auf den Anfang kommt es an – eine gelingende Kooperation zwischen Kita und Grundschule in der Region Marzahn-Hellersdorf
- V 11** Wir arbeiten Hand in Hand – Kooperation im Leitungsteam an der Maria-Montessori-Grundschule
- V 12** Wir kooperieren! – Wie die Kooperation zwischen unterrichtlichem und außerunterrichtlichem Bereich gelingen kann
- V 13** Gemeinsam stark! Wie unterschiedliche Professionen zusammen arbeiten.
- V 14** Gute Kommunikationsstrukturen = Förderung von Kooperation
- V 15** Die Arbeit in Klassenteams – im gebundenen Ganztag, Gottfried-Keller-Gymnasium
- V 16** Was geht zusammen? Über die (Un-) Möglichkeit gemeinsam eine Idee zu entwickeln
- V 17** Mehr Bewegung in die Schule
- V 18** Der Quadratkilometer Bildung – Kooperation aller beteiligten Institutionen im Sozialraum



## I IMPULSANGEBOTE



### I 1 Budgetierung im Ganztag – was kann ich mit wem wie umsetzen?

Die Zahl der Integrierten Sekundarschulen, die Kooperationen mit Trägern der freien Jugendhilfe, Sportvereinen und Musikschulen abschließt, nimmt deutlich zu. Das bisherige Verfahren zur Berechnung und Bereitstellung der finanziellen Mittel für den Ganztag ist seit 1.1.2014 umgestellt worden. Dies hat auch Auswirkungen auf bereits geschlossene Verträge.

Sie erhalten Informationen zu den Faktoren für die Zumessung von Personal und Budgetierungsmitteln, zu Verfahrensabläufen der Berechnung sowie zur Anpassung der Kooperationsverträge an die Umstellung der Budgetierungsmittel auf das Haushaltsjahr.

*Angela Knäringer, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft*

### I 2 Zeitressourcenmanagement in der ergänzenden Förderung und Betreuung und Rhythmisierung an Ganztagschulen

Wir arbeiten auf Grundlage der Verwaltungsvorschriften für die Zumessung von Erzieher/innen und Sozialarbeiter/innen, Pädagogischen Unterrichtshilfen und Betreuer/innen (sonstiges pädagogisches Personal) an öffentlichen allgemein bildenden Schulen und Internaten ab dem Schuljahr 2013/14 (Verwaltungsvorschrift Schule Nr. 15/2013).

Unser Augenmerk liegt auf der ergänzenden Förderung und Betreuung in den Handlungsfeldern modulare Betreuung, Unterrichtsbegleitung, verlässliche Halbtagsgrundschule, Integration, Sprachförderung und Koordination, auf die wir anhand des Summenblattes für die Ganztagsbetreuung schauen, um Möglichkeiten der effektiven Nutzung vorzustellen.

*Heike Körnig, Regionale Schulaufsicht Lichtenberg über Sonderschulen und Grundschulen/ Bernd Hofmann, Regionale Schulaufsicht Lichtenberg, Fachaufsicht ergänzende Betreuung*

### I 3 Wir knüpfen aneinander an – Ressourcen mobilisieren durch Kooperation und Netzwerke

Wir stellen ein Netzwerk aus Steglitz-Zehlendorf vor, das zur Unterstützung bei der Umsetzung der inklusiven Pädagogik und Erziehung im Rahmen der ganztägigen Grundschule gegründet wurde. Beteiligt sind daran u.a. die Jugendhilfe sowie weitere Bildungspartner, Fachdienste und Interessensvertretungen.

In unserem Impulsangebot wollen wir insbesondere auf strukturelle, organisatorische und inhaltliche Aspekte eingehen und Umsetzungsmöglichkeiten diskutieren.

*Marion Thiel-Blankenburg, Schulleiterin der Paul-Braune-Schule, kommissarische Leitung des Beratungs- und Unterstützungszentrums (BUZ) Steglitz-Zehlendorf/ Thomas Werner, Moderator und Prozessbegleiter des Netzwerks Inklusion Steglitz-Zehlendorf, Projektleiter der Montagstiftung zur „Inklusion im kommunalen Raum“*

### I 4 Akzeptanz des Mittagessens an weiterführenden Schulen – alles eine Frage des Preises?

Die Akzeptanz des warmen Mittagessens an weiterführenden Schulen ist gering und Caterer kündigen deshalb die Verträge. Die aktuell steigenden Essenpreise verstärken diese Entwicklung, zumal das Essen nicht mit Landeszuschüssen subventioniert wird. Ist der Essenpreis der entscheidende Faktor für die geringe Akzeptanz?

*Michael Jäger, Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung Berlin*

### I 5 Essensausschüsse – Gremien für schulinterne Qualitätsentwicklung, nicht nur in Grundschulen

Laut Berliner Schulgesetz soll seit dem Schuljahr 2013/14 an allen Schulen, an denen ein warmes Mittagessen angeboten wird, ein Mittagessensausschuss gebildet werden. Wie soll dieses Gremium arbeiten und welche Rolle kann es bei der Qualitätsentwicklung des Mittagsangebots spielen?

*Sandra Tobehn, Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung Berlin*

### I 6 Das Mittagsband als Teil von Ernährungs- und Verbraucherbildung in weiterführenden Schulen nutzen

Die Kultusministerkonferenz (KMK) hat kürzlich Ziele und Grundsätze für die Verbraucherbildung an Schulen beschlossen. Im Land Berlin wird derzeit ein Lernbereich zum Thema konzipiert. Welche Möglichkeiten bietet die pädagogische Gestaltung des Mittagsbandes als Ausgangspunkt einer „gelebten“ Ernährungs- und Verbraucherbildung an weiterführenden Schulen?

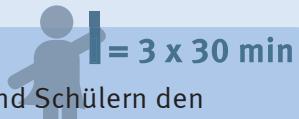
*Sabine Schulz-Greve, Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung Berlin*



### **I 7 Kooperation an der Schwelle – Übergang Grundschule – Oberschule**

Seit dem Schuljahr 2011/12 kooperieren wir miteinander, um unseren Schülerinnen und Schülern den Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule zu erleichtern. Bei geplanten Besuchen lernen sie ihre zukünftigen Mitschüler und Mitschülerinnen sowie die weiterführende Schule kennen; mit jedem Mal wird ihnen die neue Umgebung vertrauter. Wir stellen Ihnen unser Konzept und unsere Erfahrungen vor.

*Claudia Exner, Erzieherin HoMM e.V., Maria-Montessori-Schule/ Birgit Warner, Schulsozialarbeiterin, ISS Ringstraße*



### **I 8 Übergänge gestalten – Synergien nutzen. Ein Handbuch für Schulkooperation am Beispiel OSZ und ISS**

Die Einmündung von Schülerinnen und Schülern in Beruf und Studium gelingt umso besser, je früher und kontinuierlicher Jugendliche, ihre Eltern, Lehrkräfte und Betriebe gemeinsam über Ziele und Handlungsalternativen informiert sind. Das erfordert eine intensive und abgestimmte Kooperation zwischen allen Beteiligten. In das Handbuch Schulkooperation sind die Erfahrungen einer gelungenen und gelebten Kooperation zwischen dem Oberstufenzentrum Informations- und Medizintechnik und der ISS Hugo Gaudig, die sich in der Praxis bewährt haben, eingeflossen. Es zeigt exemplarisch einen Fahrplan der Zusammenarbeit von der 7. Klasse an und enthält zahlreiche Anregungen und Arbeitsbögen.

*Ulrike Kuchel, Lehrerin, Hugo-Gaudig-Oberschule/ Uwe Schlenger, Laufbahnberater am Oberstufenzentrum Informations- und Medizintechnik*

### **I 9 Kooperation von Schulen am Übergang systematisch – Instrumente und Methoden!**

Wie lassen sich Kooperationen gestalten, dass sie einvernehmlich, strukturiert und am Ergebnis orientiert sind und gleichzeitig sparsam mit Zeit und Arbeitskraft umgehen?

Sie erhalten einen Einblick in Erfahrungen, systematisches Vorgehen und erfolgreich eingesetzte Instrumente aus dem Programm „Schulen übernehmen Verantwortung – Bildungswege der Lernenden“, für das auch Sie sich bewerben können.

*Dorit Rößler, Koordinatorin von „Schulen übernehmen Verantwortung – Bildungswege der Lernenden“*

### **I 10 We got the rhythm – Zeitstruktur in einer offenen Ganztagsgrundschule**

Wie strukturiert man einen Tag so, dass sich alle Kinder wohlfühlen, auch wenn sie nicht zur gleichen Zeit in die Schule kommen bzw. nach Hause gehen? Diese Frage begleitete uns auf dem Weg zu unserer aktuellen Zeitstruktur, bei der sich Lernen, individuelle Förderung und Forderung, Arbeiten und Freizeit in einem sinnvollen Rhythmus abwechseln. Und dann gab es parallel noch andere Ziele, die wir erreichen wollten: eine demokratische Schulkultur sowie Partizipation von Eltern. Bilden Sie sich eine eigene Meinung, wie gut wir das „unter einen (Ganztags-) Hut“ bekommen haben.

*Dorothea Mandera, Schulleiterin, und Enno Ebbert, stellvertretender Schulleiter/ beide Fichtelgebirge-Grundschule*

### **I 11 IMMER AUF ACHSE – Schulentwicklungsprozesse visualisieren**

„Wir haben ja noch fast nichts geschafft!“ Manchmal sehen Schulteams nur noch das im Ganztag, was bei anderen viel besser läuft. Dabei lohnt es sich, den Blick auf bereits erreichte Etappenziele zu lenken. Wir laden Sie ein, Ihren Schulentwicklungsprozess zu reflektieren. Unternehmen Sie eine Bahnreise: Ihre Schule ist der Zug, Sie wissen um den Startpunkt, zurückgelegte Strecken und passierte Stationen. Die Serviceagentur Berlin hat mit Berliner Schulen ein Material entwickelt, das mit dem Bild der Reise arbeitet: Viele liebevoll gestaltete Kärtchen symbolisieren Tempo, Hindernisse, aber auch Unterstützungen entlang der Reiseroute. Wir stellen Ihnen vor, wie Sie mit dem Material arbeiten können.

*Sabine Hüseman, Serviceagentur Berlin/ Karin Müller, Schulleiterin, Gustav-Falke-Grundschule*

### **I 12 Vorüberlegungen zum Einstieg in den Ganztag am Gymnasium**

Bei der Entscheidung zum Ganztag müssen bis zur Antragsstellung viele Vorüberlegungen getroffen werden, um ein für jede Schule passendes Konzept erstellen zu können. Dabei stellt auch die Einbeziehung aller am Schulleben beteiligten Personen eine große Herausforderung dar. Am Beispiel des Carl-Friedrich-von-Siemens-Gymnasiums wird dieser Prozess exemplarisch dargestellt.

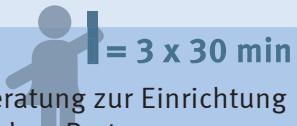
*Claudia Kremer, stellvertretende Schulleiterin, Carl-Friedrich-von-Siemens-Gymnasium*



### **I 13 Gestaltung des gebundenen Ganztags am Gymnasium**

Der gebundene Ganztag bietet für Gymnasien vielfältige Möglichkeiten. Sie erhalten Beratung zur Einrichtung von Studienzeiten, einem gestalteten Raumangebot, der Kooperation mit außerschulischen Partnern (Medienpädagogik, Schüler-Club und Freier Träger) und zur Rhythmisierung.

*Eberhard Kreitmeyer, Schulleiter, Gottfried-Keller-Gymnasium*



### **I 14 Rhythmisierungsgestaltung und –angebote am Ganztagsgymnasium**

Am Beispiel des Carl-Friedrich-von-Siemens-Gymnasiums werden die sich verändernden Angebote und die Rhythmisierung auf dem Weg vom offenen über den teilgebundenen hin zum gebundenen Ganztagsgymnasium aus der Sicht der Stundenplangestaltung exemplarisch thematisiert.

*Claudia Kremer, stellvertretende Schulleiterin, Carl-Friedrich-von-Siemens-Gymnasium*

### **I 15 Raumspekulanten – Kulturagenten für kreative Schulen**

Wir haben im Rahmen des Modellprogramms „Kulturagenten für kreative Schulen“ das Projekt „Raumspekulanten“ realisiert. Dabei setzen sich Schülerinnen und Schüler mit Kunst und deren Formen auseinander. Sie suchen persönliche Bezüge und äußern sich kreativ zu zeitgenössischer Kunst, indem sie eine eigene Sprache dazu finden. Kunstvermittlung aus Sicht der Kinder und Jugendlichen in den Räumen der Kunstwerke ist eine große Erfahrung für die Teilnehmenden, und für die Schule eine großartige Möglichkeit für gelingende Kooperation.

*Alexandra Kersten, Kulturbefragte und Lehrerin der Heinz-Brandt-Schule/ Margret Schütz, Künstlerkollektiv A7 Außeneinsatz*

### **I 16 Lautpoetische Stimmexperimente – Kulturagenten für kreative Schulen**

Wir stellen Ihnen ein gemeinsames Projekt im Rahmen des Modellprogramms „Kulturagenten für kreative Schulen“ vor. Schüler und Schülerinnen einer 5. Klasse erleben in einem fächerübergreifenden Projekt (Deutsch, Kunst, Musik) experimentell-ästhetisches Arbeiten. Stimme, Sprache, Klänge, Rhythmen und Choreografien sind Elemente, die eingebunden werden. Ein Kooperationsprojekt, das in die Schule hinein wirkt sowie Schülerinnen und Schüler mitnimmt.

*Ulrike Lenz, Lehrerin der Fichtelgebirge Grundschule/ Stefan Roszak, Künstler*

### **I 17 Learning by Moving – Kulturagenten für kreative Schulen**

„Learning by Moving“ ist eine Zusammenarbeit zwischen der Erika-Mann-Grundschule im Berliner Wedding und TanzZeit – Zeit für Tanz in Schulen im Rahmen des Programms „Kulturagenten für kreative Schulen“. Ein Kurs der Stufe 5 beforscht das Curriculum durch den Tanz: Vier Fachlehrerinnen und -lehrer geben über den Schuljahresverlauf Inputs aus den Fächern Naturwissenschaften, Deutsch, Englisch und Mathematik. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln daraus Choreografien, die dann den jeweiligen Fachlehrkräften präsentiert werden.

*Martin Kern, Kulturbefragter und Lehrer der Erika-Mann-Grundschule/ An Boekman, Tänzerin & Choreografin*

### **I 18 Tour de School – Radfahren im Schulsport als Kooperationsprojekt**

In welchem Rahmen und unter welchen Bedingungen können Lehrkräfte mit ihren Schülerinnen und Schülern Rad fahren? Am Beispiel der Kooperation zwischen der Carl-von-Ossietzky-Schule mit dem Radsport Club Charlottenburg werden Fragen zur Sicherheit, Ausbildung der motorischen Fähigkeiten und zu materiell-räumlichen Bedingungen beantwortet. Ein beispielhaftes Angebot im Sozialraum – vielleicht demnächst auch bei Ihnen!

*Johannes Kowalewsky, Lehrer der Carl-von-Ossietzky-Schule und Fachwart Rennsport Straße beim RC Charlottenburg*

### **I 19 Kooperationsmöglichkeiten für Sekundarschulen mit der GSJ**

Mit sportbezogenen Angeboten im Mittagsband, im Schülerclub, in Arbeitsgemeinschaften und in Trainingskursen wird der Tag in der Schule bewegungsfreudlich gestaltet und es werden soziale Kompetenzen vermittelt. Wir geben Ihnen einen Einblick!

*Bettina Pag, Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit (GSJ) gGmbH*



#### **I 20 Fördermöglichkeiten für Kooperation von Grundschulen mit Sportvereinen**

Sportorientierte Bewegungsangebote und Arbeitsgemeinschaften von Sportvereinen in Grundschulen können finanziell unterstützt werden. Interessierte erhalten Informationen und bisherige Erfahrungen zum Programm.  
*Andreas Dähn, Sportjugend Berlin*



= 3 x 30 min

#### **I 21 MitWIRKUNG – Freie Träger der Jugendhilfe in Kooperation mit Schulen**

Ganztagschulen stehen vor vielen Herausforderungen, um allen Schülerinnen und Schülern eine optimale Förderung und Unterstützung zu ermöglichen. Freie Träger der Jugendhilfe haben den Auftrag junge Menschen in ihrer sozialen und individuellen Entwicklung zu fördern und sich für ein chancen- und altersgerechtes Aufwachsen einzusetzen. Jugendhilfeträger kennen Lebenswelten von Schülerinnen und Schülern und sind gut im Sozialraum vernetzt. Damit können sie bedeutende Beiträge für gelingende Ganztagschulen leisten. Sie erhalten Informationen und Beratung zu gelingender Kooperation.

*Elvira Kriebel, Referentin Schulbezogene Jugendhilfe und Bundeskoordinatorin Jugendsozialarbeit im PARITÄTISCHEN Gesamtverband*

#### **I 22 Das Jugendrotkreuz – ein starker Partner für Schulen**

Sie sind auf der Suche nach einem verlässlichen Kooperationspartner? Das Jugendrotkreuz (JRK) ist der eigenständige Jugendverband des Roten Kreuzes, der durch die Vermittlung von Erster Hilfe traditionell sehr eng mit Schulen verbunden ist. Wir als Berliner JRK haben darüber hinaus noch weitere Schulangebote zu interessanten Themen entwickelt: von Klimaanpassung und Notfallvorsorge über Abenteuer Menschlichkeit bis hin zu Persönlichkeitsentwicklung und sozialem Engagement. Besuchen Sie uns an unserem Beratertisch, wir freuen uns auf Sie!

*Anne Moll, Deutsches Rotes Kreuz*

#### **I 23 Ganztags geöffnet: Die Lernwerkstatt „Grüner Campus Malchow“**

Unsere Lernwerkstatt existiert seit 2004 und wird hauptsächlich von den Schülerinnen und Schülern der Klassen 1–6 besucht. Sie ist ein echtes Ganztagsangebot: Am Vormittag im Rahmen des Unterrichts wird sie fächerübergreifend genutzt, am Nachmittag sammeln dort Kinder im offenen Ganztagsbereich ihre Erfahrungen. Für uns ist sie ein Raum für ganztägiges Lernen und multiprofessionelles Arbeiten, als Scharnier- und Kooperationsstelle für das Zusammenwirken pädagogischer und sozialpädagogischer Kompetenz.

Wir möchten gerne unseren Erfahrungsschatz – auch als Fortbildnerinnen und Multiplikatorinnen zum Thema „Lernwerkstattarbeit“ – weitergeben und aufzeigen, welche Rolle Teamarbeit spielt und was Bedingungen für Kontinuität und Bestand sind. Gerne bieten wir auch Hospitationen rund um die Lernwerkstatt als einem Ort wertschätzender Lernkultur und als Raum für individuelles und kooperatives Lernen an, getreu Konfuzius: „Erzähle mir und ich vergesse, zeige mir und ich erinnere, lass es mich tun und ich verstehe.“

*Anja Niclas, Lehrerin, und Claudia Sorgenfrei, Erzieherin/ beide Lernbegleiterinnen der dortigen Lernwerkstatt/ beide Grüner Campus Malchow (Gemeinschaftsschule)*

#### **I 24 Lernen in Schülerfirmen – praxisnah und kompetenzorientiert. Für Neulinge.**

Schülerfirmen ermöglichen Schülerinnen und Schülern aller Schulformen, Eigeninitiative zu entwickeln, verantwortungsvoll unternehmerisch zu handeln und Selbstwirksamkeit zu erfahren. Sie bieten Pädagoginnen und Pädagogen die Möglichkeit zur innovativen und praxisnahen Lern- und Unterrichtsgestaltung. Als Teilnehmende lernen Sie Schritt für Schritt, wie der Aufbau von langfristig arbeitenden Schülerfirmen an Ihrer Schule gelingen kann. Zudem erhalten Sie Informationen zur konkreten Unterstützung durch das Fachnetzwerk Schülerfirmen der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS).

*Romy Posmik, Koordinierungsstelle für Schülerfirmen in Berlin und Mitglied im Fachnetzwerk Schülerfirmen der DKJS*

#### **I 25 Lernen in Schülerfirmen – praxisnah und kompetenzorientiert. Für Fortgeschrittene.**

Schülerfirmen ermöglichen Schülerinnen und Schülern aller Schulformen, Eigeninitiative zu entwickeln, verantwortungsvoll unternehmerisch zu handeln und Selbstwirksamkeit zu erfahren. Sie bieten Ihnen als Pädagoginnen und Pädagogen die Möglichkeit zur innovativen und praxisnahen Lern- und Unterrichtsgestaltung. Dieses Impulsangebot richtet sich explizit an die „Fortgeschrittenen“ unter Ihnen, die bereits Erfahrungen mit der Schülerfirmenarbeit haben. Hier stehen Entwicklungsthemen und Raum für Fragen aus der Praxis im Vordergrund.

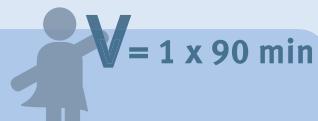
*Romy Posmik, Koordinierungsstelle für Schülerfirmen in Berlin und Mitglied im Fachnetzwerk Schülerfirmen der DKJS*



**V 1 Das Rhythmisierungskonzept der Heinz-Brandt-Schule –  
Möglichkeiten für eine andere Lernkultur!**

Auf Grundlage einer Rhythmisierung im gebundenen Ganztag können Veränderungen des Lernens und eine verbindliche Zusammenarbeit der Professionen gelingend umgesetzt werden. Entwicklungsprozesse und Herausforderungen auf dem Weg zu neuen Lernangeboten (Gruppenzeit, Lernbüro- und Projektunterricht) und einer verbindlichen Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team werden vorgestellt.

*Daniela Strezinski, stellvertretende Schulleiterin, und Annette Becker, Sozialpädagogin/ beide Heinz-Brandt-Schule*



**V 2 Gestaltung der Mittagszeit, das Nachmittagsangebot und gelingende Elternarbeit im gebundenen Ganztag im 7. und 8. Jahrgang der Röntgen-Schule**

Ein Team der Röntgen-Schule stellt an drei Stationen das entwickelte Mittagsband, die evaluierten Nachmittagsangebote und gelingende Elternarbeit im Ganztag vor. Fragen zur Gestaltung eines von Schülern und Schülerinnen angenommenen Essensangebots, zur Finanzierung und gelingender Kooperation mit Partnern werden beantwortet.

*Songül Aslan, Schulsozialarbeiterin/ Gabriela Lehnen, Ganztagskoordinatorin/ Jost Dylong, Lehrer/ Detlef Pawollek, Schulleiter/ alle Röntgen-Schule*

**V 3 Der weite Weg zum passenden Rhythmus – Modell im Wandel**

Die Fritz-Karsen-Schule ist seit 2006 eine gebundene Ganztagschule. Ab diesem Zeitpunkt haben wir von der Grundstufe bis zur Sekundarstufe I die Gestaltung des ganzen Tages passgenau verändert und dabei vielfältige Erfahrungen mit Unterrichtsblöcken, der Gestaltung des Mittagsbands, dem Wechsel von formellen und informellen Angeboten sowie mit Schülerarbeitszeiten gemacht. Im Kollegium werten wir kontinuierlich aus und entwickeln den Ganztag weiter. Wir stellen unsere Entwicklung vor und können Ihnen vielleicht auch sagen, wo wir Abkürzungen auf dem Weg zum passenden Rhythmus vermuten.

*Robert Giese, Schulleiter der Fritz-Karsen-Schule/ Daniela Wellner-Petsch, Serviceagentur Ganztägig Lernen Berlin*

**V 4 Rhythmus bringt Ruhe – nur ein scheinbarer Widerspruch an einer gebundenen Ganztagsgrundschule**

Unsere Schule ist eine gebundene Ganztagschule, die an vier Tagen bis 16 Uhr kindgerecht Phasen von An- und Entspannung, individuelle Lernzeiten, AG-Angebote und Pausen in Verbindung bringt. Wir stellen Ihnen vor, wie wir zu unserem derzeitigen Modell kamen, was wir dabei gewonnen haben und was unsere zukünftigen Schulentwicklungsthemen sein werden. Und wir sind gespannt auf Ihre Fragen und Ihr Feedback.

*Christiane Schweising, stellvertretende Schulleiterin/ Frank Spitzenberger, koordinierender Erzieher/ Ute Müller, Erzieherin/ alle Gustav-Falke-Grundschule*

**V 5 Maßgeschneidert: Individuelle Förderung über den ganzen Tag**

Wie gelingt Lernen an einem Thema über den ganzen Tag? Wie können wir Pädagogen und Pädagoginnen individuelle Lernwege ganztägig begleiten? Und wie können wir die Aufgaben im rhythmisierten Ganztag untereinander gut verteilen und die unterschiedlichen Professionen sinnvoll vernetzen? Wir teilen gerne unsere Erfahrungen mit Ihnen und freuen uns auf Ihre Fragen und Rückmeldungen.

*Michael Tlustek, Schulleiter, 1. Gemeinschaftsschule Reinickendorf, Campus Hannah-Höch*

**V 6 Kreative Methoden auf dem Weg zur Rhythmisierung**

Ein neuer Schulrhythmus bringt vieles in Bewegung – neue Konzepte für Unterricht, Organisation und Betreuung sind gefordert. Wie Sie diese Herausforderungen – gerade auch an offenen Ganztagschulen – phantasievoll lösen können, erfahren Sie u.a. an verschiedenen Themeninseln, an denen Sie sich mit Kollegen und Kolleginnen austauschen, neue Ideen entwickeln und frische Methoden kennenlernen können.

*David Weigend, Freier Moderator und Trainer*



### **V 7 60–80–90? Gestalten Sie Ihre Idealmaße im Ganztagsrhythmus kooperativ!**

Die Bereitschaft oder Lust, sich auf neue Modelle von Zeit- und Unterrichtsgestaltung einzulassen, ist bei den verschiedenen Professionen unterschiedlich groß. Die Begeisterung, wenn es darum geht, feste Zeitstrukturen aufzulösen und sich bessere Möglichkeiten in der Zusammenarbeit vorzustellen, trifft auf erfahrene Realität, dass es mehr als nur der Änderung der Zeitstrukturen bedürfte, um eine Veränderung der Lernkultur zu realisieren. Das Anliegen dieses Angebots ist es, Schritte aufzuzeigen, wie eine Schule im Wechselspiel von Zielsetzung und Rhythmisierung zu ihrer ganz eigenen Zeitstruktur gelangen kann, also ihr Idealmaß für den eigenen Takt und Rhythmus findet.

*Jutta Vogel, freie Bildungsreferentin*

 **V = 1 x 90 min**

### **V 8 „Mittagsband – da geht doch noch was?!” – Eine Methode zur Qualitätsüberprüfung**

Durch ein Mittagsband verlängert sich die Zeit, die Kinder und Jugendliche in der Schule verbringen. Doch wie zufrieden sind sie sowie Pädagogen, Pädagoginnen und Eltern damit?

Sie können bei mir eine strukturierte Methode (Vier-Felder-Methode) zur gemeinsamen Bestandsaufnahme und Festlegung von Entwicklungszielen kennenlernen. Diese Methode ist für alle Schularten und Zielgruppen geeignet und lässt sich gut auf andere Themenbereiche wie z.B. Teamentwicklung, Schulentwicklungsaufgaben u.v.m. übertragen.

*Ines Dohnke, Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)*

### **V 9 Im Rhythmus des Schuljahres – Planung im Team mit der Jahrespartitur**

Sie lernen die Jahrespartitur als ein Planungsinstrument für alle Schulformen und Jahrgangsstufen kennen. Sie können sie vielseitig verwenden: zur arbeitsteiligen Planung von Projekten und fächerverbindendem Unterricht, zur Organisation der individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern sowie zum Einsatz verschiedener Methoden.

*Katrin Klaus, Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)*

### **V 10 Auf den Anfang kommt es an – eine gelingende Kooperation zwischen Kita und Grundschule in der Region Marzahn-Hellersdorf**

Seit 2005 arbeiten wir als Team aus Schulpsychologie, Jugendhilfe, freien Trägern und Schule – auf Grundlage einer gemeinsamen Zielvereinbarung – an Gelingensbedingungen für einen erfolgreichen Übergang von der Kita an die Grundschule und bieten dazu Fortbildungen in sechs Regionen unseres Bezirks an. Wir stellen Ihnen dazu das Konzept vor und berichten, wie die Grundschule am Hollerbusch in Kooperation mit Kitas den Übergang ganz konkret für Kinder gestaltet.

*Petra Fiebig, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Abt. Jugend und Familie/ Dr. Martina Schröder, Schulpsychologie Marzahn-Hellersdorf/ Karin Ronneberger, Schulleiterin, und Sylvia Radoi, Beratungslehrerin, beide Grundschule am Hollerbusch*

### **V 11 Wir arbeiten Hand in Hand – Kooperation im Leitungsteam an der Maria-Montessori-Grundschule**

Mit unserem Leitungshandeln können wir die Arbeitszufriedenheit der Pädagoginnen und Pädagogen wesentlich beeinflussen und zur Gesunderhaltung beitragen. Wir – das Leitungsteam der Maria-Montessori-Grundschule – stellen Ihnen verschiedene Bausteine für eine gelingende Kooperation der Professionen vor und berichten auch darüber, was bei Schwierigkeiten und Herausforderungen hilfreich war.

*Doris Lerner, Schulleiterin/ Manuela Wegner, koordinierende Erzieherin/ beide Maria-Montessori-Grundschule*

### **V 12 Wir kooperieren! – Wie die Kooperation zwischen unterrichtlichem und außerunterrichtlichem Bereich gelingen kann**

Kooperation funktioniert nur, wenn wir als die Beteiligten uns als gleichberechtigt wahrnehmen, die Stimme des Gegenübers als hörenswert empfinden und ein Dialog entsteht, der produktiv auf die innerschulischen Vorgänge einwirkt.

Wir stellen erfolgreiche Strukturen an der Grundschule in der Köllnischen Heide vor, reflektieren mit Ihnen unsere Praxis und entwickeln weitere Ideen zur innerschulischen Kooperation aller Beteiligten.

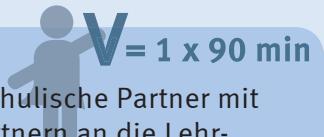
*Astrid-Sabine Busse, Schulleiterin, und Mirjana Telalbasic, koordinierende Erzieherin/ beide Grundschule in der Köllnischen Heide*



**V 13 Gemeinsam stark! Wie unterschiedliche Professionen zusammen arbeiten.**

Welche Modelle und Rituale gibt es, um weiteres pädagogisches Personal und außerschulische Partner mit einzubeziehen? Welche Anforderungen stellt die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern an die Lehrkräfte und an die Partner? Wie schafft man eine Kultur der Anerkennung der unterschiedlichen Professionen? Wir thematisieren aus den Perspektiven von Schulleitung und Ganztagskoordination unsere Erfahrungen in der multiprofessionellen Zusammenarbeit und Gelingensbedingungen für Kooperation.

*Renate Lecke, Schulleiterin, und Christine Glaser, Sozialpädagogin und Ganztagskoordinatorin/ beide Alfred-Nobel-Schule*



**V 14 Gute Kommunikationsstrukturen = Förderung von Kooperation**

Zu den Gelingensbedingungen ganztägiger Bildung an Schulen gehören Kooperation und Kommunikation. An unserer Schule wurden mit dem Aufbau der Sekundarschule Kommunikationsstrukturen und -instrumente entwickelt, die die Kooperation aller am Schulleben Beteiligten fördern. Folgende Bausteine werden beispielhaft vorgestellt und die entsprechenden Stolpersteine diskutiert:

Verantwortungsstrukturen und Schuljahresplanung, Kommunikation unter den Pädagogen und Pädagoginnen durch regelmäßige Versammlungs- und Teamzeiten, die Nutzung digitaler Medien für Kollegiums-Wocheninfo, Dropbox und einen einheitlichen Mailaccount für die Pädagogen und Pädagoginnen. Mit den Jugendlichen stehen wir u.a. über das Logbuch und individuelle Beratungszeiten im Dialog, die Schülerinnen und Schüler kommunizieren im Klassenrat sowie in den Lob- und Anerkennungsstunden gezielt miteinander, wir führen Bilanzierungsgespräche mit Eltern und Schülern und wir pflegen den Austausch mit unseren Kooperationspartnern über ein sogenanntes AG-Buch.

*Gabriele Kreitel, stellvertretende Schulleiterin/ Jörg Lehmann, Sozialpädagoge/ Schüler und Schülerinnen/ alle Reinhold-Burger-Oberschule*

**V 15 Die Arbeit in Klassenteams – im gebundenen Ganztag, Gottfried-Keller-Gymnasium**

Die Arbeit in den Klassenteams ist Dreh- und Angelpunkt unserer Ganztagsgestaltung. Einmal wöchentlich treffen sich die multiprofessionellen Teams aus Lehrkräften und Schulsozialpädagogen und –pädagoginnen, um sich über aktuelle Entwicklungen in den Klassen auszutauschen. Für jedes der insgesamt 17 Teams sind wöchentlich jeweils 45 Minuten Sitzungszeit vorgesehen, die einen festen Platz im rhythmisierten Schulalltag haben. In dem 90-minütigen Vertiefungsangebot stellen wir Ihnen unser Konzept der Arbeit in Klassenteams vor und geben einen kurzen Einblick in den rhythmisierten Schulalltag.

*Mirjam Wimmer, Lehrerin und Ganztagskoordinatorin/ Susanne Schmidt, Schulsozialpädagogin/ beide Gottfried-Keller-Gymnasium*

**V 16 Was geht zusammen? Über die (Un-) Möglichkeit gemeinsam eine Idee zu entwickeln**

In meinem Vertiefungsangebot gehen wir der Frage nach: Was ist zu beachten, wenn Fachleute so unterschiedlicher Systeme wie Schule und Kulturszene zusammentreffen? Ich biete Ihnen zudem die Möglichkeit, gemeinsam eine Projektidee zu entwickeln. Impulsgeber für meine vertiefte Auseinandersetzung mit Kooperationen zwischen Künstlerinnen und Pädagoginnen ist das Kulturagentenprogramm, an dem auch die Hector-Peterson-Schule teilnimmt.

*David Reuter, Lehrer und Kulturbefragter der Hector-Peterson-Schule in Kreuzberg und Künstler*

**V 17 Mehr Bewegung in die Schule**

Unter dem Konzept „Bewegte Schule“ werden Praxisbeispiele aus dem Grund- und Sekundarschulbereich vorgestellt. Chancen und Grenzen von Kooperationen zwischen Schule und Sportverein sowie Schule und Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit (GSJ) werden erläutert und diskutiert.

*Markus Prill, Schulleiter, und Stefanie Filohn, Mittelstufenkoordinatorin, beide Schule an der Haveldüne/ Stefanie Kühnert, Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit (GSJ) gGmbH, Manuela Günzel, Schulleiterin, Schule am Senefelderplatz/ Yvonne Bienas, SV Pfefferwerk e.V.*

**V 18 Der Quadratkilometer Bildung – Kooperation aller beteiligten Institutionen im Sozialraum**

Der Quadratkilometer Bildung stellt die Bildungsbedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in den Mittelpunkt und begleitet Veränderungsprozesse in Familien, Institutionen und Sozialräumen. Er setzt auf Menschen – Kinder wie Erwachsene – und auf Institutionen, die lernen und sich verändern wollen. Dabei übernimmt er Brücken- und Vermittlerfunktionen zur Umgestaltung der Bildungsorganisation in einem Stadtteil und bietet seit 2006 im Bündnis von Landesverwaltungen, Kommunen und Stiftungen eine verlässliche Entwicklungsplattform, die auf zehn Jahre angelegt und im Stadtteil mit einer Pädagogischen Werkstatt verankert ist.

*Sascha Wenzel, Programmleitung und Praxisbegleitung Schule, km<sup>2</sup> Bildung Neukölln*